

Leibniz Universität Hannover  
Hochschulbüro für Internationales  
Sandra Dinter  
SoSe 2009

## **Bericht und Reflexion zum Praktikum am**



**im Rahmen des „Perspektivenwechsel“-Stipendiums  
für studienbezogene Tätigkeiten im Ausland**

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung .....	2
2. Bewerbungsverfahren und Rahmenbedingungen.....	2
3. Motivationsfaktoren für ein Praktikum beim Goethe-Institut.....	4
4. Das Goethe-Institut London .....	5
5. Aufgabenbereiche des Praktikums .....	7
6. Abschlussreflexion .....	9
7. Literaturverzeichnis.....	11

## **1. Einleitung**

Im Rahmen des Studiengangs Master of Advanced Anglophone Studies an der Leibniz Universität Hannover muss von Studierenden im Modul „Internship and Research“ ein Praktikum „im englischsprachigen Ausland (z.B. Kulturmanagement, Journalismus, Marketing, Personalmanagement, internationale Politik, Dolmetsch- und Übersetzungsagentur, Verlag, Forschungsinstitut/ Summer School) geleistet werden.“<sup>1</sup> Es soll der „Berufsfelderkundung, der Erschließung internationaler wissenschaftlicher Kontakte und der Vorbereitung der Masterarbeit dienen.“<sup>2</sup>

Vom 02.02.2009 bis zum 10.04.2009 absolvierte ich im Sprachbereich und der Bildungskooperation Deutsch des Goethe-Instituts in London ein Praktikum im Rahmen des eben genannten Moduls. Für dieses Praktikum erhielt ich im Januar 2009 nach erfolgreicher Bewerbung das „Perspektivenwechsel“-Stipendium der Leibniz Universität Hannover. In diesem Bericht möchte ich einen Überblick zu den einzelnen Arbeitsgebieten meines Praktikums vom Tage der Bewerbung über die Einarbeitung bis zum Praktikumsende bieten. Darüber hinaus möchte ich das Goethe-Institut in seinen Grundzügen als pädagogische und kulturelle Einrichtung im Ausland vorstellen. Beenden möchte ich diesen Bericht mit einer persönlichen Reflexion, in welcher ich dieses Praktikum auch in Beziehung zu meinem jetzigen Studium an der Leibniz Universität und meinem zukünftigen beruflichen Werdegang setze.

Ich möchte außerdem gleich hier zu Beginn betonen, dass dieser Bericht bewusst als ein subjektiver Erfahrungsbericht verfasst ist und sich keinesfalls als ein objektiver Einblick in die Arbeit des Goethe-Instituts versteht.

## **2. Bewerbungsverfahren und Rahmenbedingungen**

Für den Praktikumsplatz am Goethe-Institut bewarb ich mich bereits im Juli 2008 und zwar mit dem eigentlichen Ziel, ein Praktikum im Sommer 2009 zu absolvieren. Die Bewerbung erfolgt über eine Eingabemaske auf der Website des jeweiligen Goethe-Instituts. Neben dem Ausfüllen eines standardisierten digitalen Bewerbungsbogens (Motivation, relevante Kenntnisse etc.) hatte ich auch die Möglichkeit, verschiedene Zeugniskopien und Empfehlungen hochzuladen. Neben meinem Lebenslauf, meinem letzten TOEFL-Test, meinem Abitur und meinem Bachelor-Zeugnis lud ich ebenfalls eine Empfehlung einer

---

<sup>1</sup> Englisch Seminar. *Masterstudiengang Advanced Anglophone Studies*. Leibniz Universität Hannover. 2009. <http://www.engsem.uni-hannover.de/studium/maaas/index.php>.

<sup>2</sup> Leibniz Universität Hannover. *Prüfungsordnung Master of Advanced Anglophone Studies*. Leibniz Universität Hannover. 13.09.2007 <[http://www.uni-hannover.de/imperia/md/content/webredaktion/universitaet/publikationen/verkuend\\_blatt/ordnungen/fk-philolo/f\\_advjang\\_mpo.pdf](http://www.uni-hannover.de/imperia/md/content/webredaktion/universitaet/publikationen/verkuend_blatt/ordnungen/fk-philolo/f_advjang_mpo.pdf)>.

Hochschullehrerin hoch. Außerdem fügte ich mein Arbeitszeugnis von Herrn Prof. Lützeler von der Washington University in St. Louis, für den ich bis Mai 2008 als „research assistant“ gearbeitet hatte, bei.

In der Bewerbungsmaske können Bewerber ebenso angeben, in welchem Bereich und zu welcher Zeit man gerne sein Praktikum machen möchte. Um meine Chancen zu erhöhen, bewarb ich mich immer sowohl in der Programm-, der Bibliotheks- als auch der Sprachabteilung, wobei mein Profil wohl am besten auf die Sprach- und Programmabteilung passt.<sup>3</sup> Zudem bewarb ich mich parallel bei mehreren Goethe-Instituten weltweit, im Hinblick auf meinen Studienhintergrund jedoch primär im anglophonen Sprachraum. Da die Praktikumsplätze an den Goethe-Instituten einen sehr großen Andrang an hoch qualifizierten Bewerbern haben, empfiehlt es sich, die Bewerbung so früh wie möglich abzuschicken.

Als Teil der Bewerbungsmaske findet man erfreulicherweise eine exzellente Übersicht zu den einzelnen Arbeitsgebieten und den Anforderungsprofilen der Praktikanten. Von Praktikanten in der Sprachabteilung werden z.B. folgende Kompetenzen vorausgesetzt:

- Ein ausgeprägtes Interesse an theoretischen und praktischen Aspekten von DaF
- Bereitschaft mit Deutschlehrern und Kursteilnehmern zusammenzuarbeiten
- Bereitschaft selbständig zu arbeiten
- Bereitschaft zur Erledigung von Routinearbeiten
- Sehr gute Englischkenntnisse und gute Computerkenntnisse
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten

Das Aufgabenspektrum wird folgendermaßen beschrieben:

- Einblicke in den Sprachkursbetrieb gewinnen, z.B. durch Hilfe bei der Kurseinschreibung und den zentralen Prüfungen des Instituts
- Bei der Erstellung von Werbe- und Kursmaterialien mitarbeiten
- In verschiedenen Kursstufen hospitieren
- Begleitende Aktivitäten für Sprachkursteilnehmer mitgestalten und durchführen
- An Sitzungen der Sprachabteilung teilnehmen und ggf. bei Projekten der Bildungskoooperation Deutsch mitwirken<sup>4</sup>

Wenige Tage nach meiner Bewerbung erhielt ich bereits erste Absagen oder auch Angebote von verschiedenen Goethe-Instituten. Ein Bewerbungsgespräch findet in der Regel, wenn überhaupt, nur am Telefon statt, da die Reisewege meist zu weit für ein unbezahltes Praktikum sind. Da die Praktika am Goethe-Institut aber vorwiegend drei Monate Mindestlaufzeit umfassen und auch viele Institute im Sommer geschlossen bleiben, ist es

---

<sup>3</sup> Die Aufgabenbereiche der einzelnen Abteilungen des Goethe-Instituts werden im Laufe des Berichts noch näher erläutert.

<sup>4</sup> *Goethe-Institut London*. Ed. Hawkins, Henrike. Goethe-Institut e.V. 2009. <<http://www.goethe.de/ins/gb/lon/deindex.htm>>.

generell äußerst schwer, ein Angebot zu finden, welches genau in die Semesterferien passt. Weil ich ein weiteres Urlaubssemester verhindern wollte, musste ich daher einige reizvolle Angebote (wie z.B. aus Melbourne) ablehnen. Einige Goethe-Institute meldeten sich leider auch gar nicht auf meine Bewerbung. Im September erhielt ich schließlich eine Zusage aus London für ein Praktikum mit dem Schwerpunkt Spracharbeit und einer zusätzlichen Tätigkeit in der Bildungskoooperation Deutsch. Nach einigen Verhandlungen konnte ich das Praktikum auch um zwei Wochen verkürzen und musste so kein Urlaubssemester nehmen. Im Oktober bekam ich schließlich einen Praktikumsvertrag zugeschickt und begann alle weiteren Schritte wie Flugbuchung und Wohnungssuche zu organisieren.

Leider werden Praktika am Goethe-Institut nicht vergütet. Sowohl die Praktikanten als auch die Mitarbeiter in London waren mit dieser Tatsache aufrichtig unzufrieden, vor allem, weil die Praktikanten mit sehr vielen wichtigen Aufgaben beauftragt werden, die auch selbstständig erledigt werden sollen. Ein solches unbezahltes Praktikum korreliert demnach mit einer sozialen Auslese. Nur wer sich ein solches Praktikum in einer so kostspieligen Metropole wie London leisten kann, kann sich letztendlich auch bewerben. Auch Unterkünfte werden leider nicht gestellt. Demnach sind auch die Rahmenbedingungen bei einer solch prestigewürdigen Institution wie dem Goethe-Institut in der Tat nicht die einfachsten. Das „Perspektivenwechsel“-Stipendium half mir finanziell deshalb sehr.

### **3. Motivationsfaktoren für ein Praktikum beim Goethe-Institut**

Vor Beginn des Praktikums hatte ich bereits sehr viel Positives von der weltweiten Arbeit des Goethe-Instituts gehört. Es waren nicht nur das große Ansehen, welches das Goethe-Institut weltweit genießt, sondern auch eine Freundin, die innerhalb ihres Studiums ein Praktikum am Goethe-Institut in Ottawa absolvierte, die mich zu der Bewerbung bewegten. Ein Praktikum beim Goethe-Institut bot mir außerdem die Möglichkeit, meine zwei Studienfächer Anglistik und Germanistik „gleichberechtigt“ an ein Praktikum anzugliedern. Auch mein Auslandsaufenthalt an der Washington University in St. Louis, in welchem ich das erste Mal einen äußerst spannenden Einblick in die kulturwissenschaftlich orientierte „Auslandsgermanistik“ im anglophonen Sprachraum erhielt, bewegte mich dazu, diese Erfahrungen weiter auszubauen.

Ich wollte herausfinden, wie die einzelnen abstrakten Aufgaben des Goethe-Instituts, „die Förderung der Kenntnis deutscher Sprache im Ausland, die Pflege der internationalen kulturellen Zusammenarbeit und die Vermittlung eines umfassenden Deutschlandbildes durch

Informationen über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben“<sup>5</sup> praktisch vor Ort umgesetzt werden. Auch im Rahmen der Zusatzqualifikation in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, die ich im Bachelorstudiengang am Deutschen Seminar in Hannover erworben hatte, wollte ich einen Einblick in die Sprachkurse des Goethe-Instituts gewinnen und auch einmal selbst unterrichten. Außerdem wollte ich mein Business English, welches ich zuvor eigentlich nur aus der Theorie kannte, am Goethe-Institut sowohl am Telefon und in Briefen und E-Mails üben und stärken.

Mein Ziel während des Praktikums war es auch, in einer außerschulischen Institution zu arbeiten, die aber dennoch im pädagogischen Bereich tätig ist. Durch das Praktikum wollte ich eine Berufsalternative zum traditionellen Lehramt finden, welches ich zusätzlich zum MAAS studiere. Besonders weil ich mich momentan in einer Entscheidungsphase zwischen einem Referendariatsplatz, einem Promotionsvorhaben oder einer Tätigkeit in der freien Wirtschaft befinde, wollte ich die Gelegenheit am Goethe-Institut London als Orientierungshilfe nutzen und den Kontakt zu einem potenziellen Arbeitgeber herstellen. Im Sinne des „Networkings“, welches in der globalisierten Arbeitswelt immer wichtiger wird, ist ein solches Praktikum nicht zu unterschätzen. Außerdem ist eine etablierte Institution wie das Goethe-Institut sicherlich eine exzellente Referenz im Lebenslauf, die auch den Eintritt in andere kulturelle Einrichtungen, z.B. beim nächsten Praktikum, ebnet.

#### **4. Das Goethe-Institut London**

Das Goethe-Institut liegt im malerischen Londoner Stadtteil South Kensington auf der Exhibition Road südlich vom Hyde Park. Das Natural History Museum, das Victoria und Albert Museum und das Imperial College befinden sich gleich nebenan und auch zum weltberühmten Kaufhaus Harrods sind es nur wenige Minuten. Das Institut selbst befindet sich in einem eleganten geräumigen viktorianischen Gebäude. Dieses beherbergt nicht nur ein Kino, eine Bibliothek, eine Kunstgalerie, sondern auch zahlreiche Büros, Projekträume und Klassenzimmer. Sogar eine komplette Wohnung und zwei Gästezimmer sind in der vierten Etage zu finden. Somit versteht sich das Goethe-Institut London, wie es auch das Eingangsschild verkündet, insgesamt als „German Cultural Centre“. Durch die vielen Deutschkurse und Abendveranstaltungen befinden sich neben den zahlreichen Institutsmitarbeitern ebenfalls fast permanent Gäste, „students“ oder Vertreter anderer Organisationen im Haus. Die Interaktions- und Arbeitsatmosphäre ist daher immer sehr lebhaft, international und offen. Das kulturelle und sprachliche Angebot richtet sich in erster

---

<sup>5</sup> Goethe-Institut e.V. *Satzung*. München: Schroff, 2005. S. 1

Linie an das britische Publikum und nicht an deutsche „expatriates“. Alle Filme werden im Institut deshalb mit englischen Untertiteln gezeigt und die Bücher in der Bibliothek gibt es oft als Originalausgabe und zugleich in englischer Übersetzung, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen.

Intern teilt sich das Institut in London, wie die meisten größeren Goethe-Institute im Ausland, in folgende Arbeitsbereiche auf:

1. **Spracharbeit:** Organisation der Deutschkurse für Erwachsene, Vorbereitung auf die Abschlussprüfung für Sekundarschüler, Erstellen von Lehr- und Werbematerialien und die Beratung der Deutschlernenden bei Kurs- und Prüfungsfragen
2. **Bildungskooperation Deutsch:** Förderung des Unterricht von Deutsch als Fremdsprache in England und Wales in Primar- und Sekundarschulen, Zusammenarbeit mit britischen Partnern sowie mit Vertretern anderer europäischer Staaten, Arbeit in Gremien, bei Projekten, Fortbildungen, Vermittlung von Lehrmaterialien, Beratung von Lehrer, Erstellung von Werbematerialien
3. **Kulturprogramm:** Dialog, Begegnung und Austausch zwischen Künstlern und Wissenschaftlern aus Deutschland und Großbritannien über Entwicklungen und Tendenzen, Kulturprogramme, informelle Begegnungen mit Künstlern und Intellektuellen des Landes, Schwerpunkt auf zeitgenössischer Kultur aus Deutschland.
4. **Information und Bibliothek:** Multimediale Bestände in der Bibliothek, Seminare und Workshops zu bibliothekarischen Fachfragen, Informationen zu unserer Übersetzungsförderung, Informations-Service zu Deutschland, Beratung zum Studium in Deutschland<sup>6</sup>

Neben diesen vier Abteilungen, die zumeist nach außen arbeiten, gibt es noch eine Verwaltungsabteilung, die allerdings hauptsächlich interne Aufträgen, wie z.B. Gehalts- und Reiseabrechnungen betreut und auch für die Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Jede Abteilung wird von einem Gesandten geleitet. Die Gesandtenposition ist mit der eines Diplomaten an einer Botschaft zu vergleichen. Die Gesandten kommen meist für 5-7 Jahre an ein Goethe-Institut und müssen danach immer in ein anderes Land wechseln. Die Gesandten in London zeichneten sich alle durch beeindruckende Lebensläufe, eine starke berufliche und soziale Professionalität und enorme Leidenschaft an ihrem Beruf aus. Neben den vier Gesandten gibt es in London aber natürlich auch noch die Ortskräfte, die zumeist britische Arbeitsverträge haben, aber vereinzelt schon über 10 Jahre am Institut arbeiten. Die Lehrerinnen und Lehrer im Sprachbereich sind bis auf einige Ausnahmen durch Honorarverträge angestellt und arbeiten oft zusätzlich als Lektoren an Londoner Universitäten, promovieren oder arbeiten an anderen Sprachschulen. Die Großzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat ein internationales Profil und einen Studienhintergrund in Kultur- oder Literaturwissenschaften. Die meisten von ihnen sind Deutsche, die nach

---

<sup>6</sup> Vgl.: *Goethe-Institut London*. Ed. Hawkins, Henrike. Goethe-Institut e.V. 2009.  
<<http://www.goethe.de/ins/gb/lon/deindex.htm>>.

Großbritannien ausgewandert sind. Es arbeiten auch einige Briten im Institut, die Germanistik studiert haben. Alle Abteilungen außer der Sprachabteilung, welche sich durch die Kursgebühren selbst finanziert, werden nahezu komplett mit Steuergeldern subventioniert.

Wichtig zu erwähnen ist außerdem, dass das Goethe-Institut das leitende Regionalinstitut der Region Nord-West-Europa ist. Dies bedeutet, dass das Londoner Institut die Institute in Großbritannien, Irland, Skandinavien und den Niederlanden zentral verwaltet. Wichtige Entscheidungen für die Region werden generell in London getroffen und Projekte von dort aus gesteuert. Daher ist auch die Institutsleiterin oft außer Haus auf Reisen gewesen.

## **5. Aufgabenbereiche des Praktikums**

Mein Praktikum absolvierte ich, wie bereits erwähnt, in der Sprachabteilung und zum Teil auch in der Bildungskoooperation Deutsch. Im Sprachbereich verbrachte ich einen großen Teil meines Praktikums im Sprachkursbüro, von welchem aus die Sprachkurse am Goethe-Institut organisiert und verwaltet werden. Die andere Hälfte des Praktikums arbeitete ich direkt im Unterricht (Hospitation und eigener Unterricht) und zusätzlich bei den Veranstaltungen der Bildungskoooperation Deutsch.

Im ersten Abschnitt des Praktikums arbeitete ich vorwiegend im Sprachkursbüro bei der administrativen Verwaltung, Koordination und Organisation der zahlreichen Sprachkurse mit, die das Goethe-Institut in London anbietet. In der sehr anstrengenden Haupteinschreibungszeit muss jeder neue Student einen Einstufungstest absolvieren, generell beraten werden, die Kursgebühr und Bücher bezahlen. Bei diesem Prozedere half ich den Studenten. Ich nahm persönlich und am Telefon die Kontakt- und Zahlungsdaten der Kunden auf, befragte sie zu Statistiken und rechnete den Betrag von Kreditkarten ab. All diese Daten gab ich auch im Kunden- und Kursverwaltungssystem „Sapo“ ein. Außerdem erstellte ich zahlreiche Flyer und Poster für den Sprachkursbereich, aktualisierte die Website des Sprachkursbereiches mit Hilfe von cms-Editing und beantwortete allgemeine telefonische und schriftliche Anfragen. Ich legte außerdem eine iTunes-Bibliothek mit deutschen Hörmaterialien für die Lehrerinnen und Lehrer an und führte bei den Spracharbeitssitzungen Protokoll.

Meine Unterrichtserfahrungen begannen mit einer intensiven Hospitationsphase, in welcher ich die LehrerInnen zum Unterricht auf allen Niveaus begleitete, beobachtete und Unterrichtsprotokolle anfertigte. In dieser Phase gab ich auch Lehrassistenz. Im Anschluss daran gab ich eigenen Unterricht. Dies geschah teilweise in Absprache mit LehrerInnen, was besonders gut war, da ich so ein detailliertes Feedback zu meinen Unterrichtsstunden bekam.



Besonders toll war der Unterricht im Literaturkurs, in welchem ich eine Unterrichtseinheit zur „Neuen Frau“ in der Weimarer Republik und dem Roman *Das kunstseidene Mädchen* von Irmgard Keun entwarf und unterrichtete. Ganz besonders weil in diesem Kurs ausschließlich hoch motivierte Teilnehmer mit langjähriger Berufserfahrung waren, hatte ich das Gefühl, auf einem herausfordernden Universitätsniveau zu unterrichten, bei welchem auch immer meine interkulturelle Kompetenz gefragt war.

Bei den GCSE- und A-Level-Kursen, die das Goethe-Institut zu Prüfungsvorbereitung von Sekundarschülerinnen und -schülern anbietet, konnte ich selbstständig und ohne Beobachtung unterrichten. Ich leitete verschiedene Workshops zum Hör- und Leseverständnis und führte verschiedene Konversationsgruppen. Obwohl ich bereits ein theoretisches Wissen zum Unterricht von Deutsch als Fremdsprache besaß, konnte ich hier zum ersten Mal wichtige Praxiserfahrungen im Unterrichten sammeln und als Muttersprachlerin einen linguistischen Perspektivenwechsel auf die deutsche Sprache wagen. Ich habe jetzt ein viel ausgeprägteres Gespür für die Schwierigkeiten von Deutschlernenden.

Nicht zuletzt begleitete ich die Bildungskoooperation Deutsch auch auf verschiedene Veranstaltungen, z.B. zum „Double Club“ im Stadion von Arsenal London, wo ich mit Kindergruppen „language activities“ durcharbeitete. Der Fußballverein Arsenal London sponsert dieses Programm, welches das Fußballspielen mit dem Fremdsprachenlernen verbindet. Primarschülerinnen und -schüler werden z.B. in das Stadion von Arsenal eingeladen und bekommen dort eine Stadiontour, welche Fußballvokabular auf Deutsch integriert. Beim Double Club Launch, dem Abschlussevent für das Schuljahr 2008/2009 Anfang April, vertrat ich das Goethe-Institut an einem Informationsstand und kam in Kontakt mit den anderen Sponsoren des Programms, z.B. dem Institut Francais oder der UK-German-Connection. Überdies begleitete ich den Beauftragen der Bildungskoooperation Deutsch an die Woldingham School, ein privates Mädcheninternat im Süden Englands, wo wir den Holocaustfilm *Die Fälscher* zeigten, begleitet von einem Vortrag über aktuelles deutsches Kino, gefolgt von einer Diskussionsrunde und Analyse zu „Die Fälscher“. Bei der internationalen Clil-Konferenz, die über 100 geladenen internationalen Gästen aus Wissenschaft und Praxis ein Workshopprogramm zu bilinguaem Sachunterricht bot, half ich zudem bei den vorbereitenden Organisationen mit und betreute die Gäste während der Konferenz. Dies seien nur einige der zu nennenden Veranstaltungen.

Neben den eigentlichen Praktikumsaufgaben, sind es vor allem aber auch die Nebeneffekte, das „Drumherum“, welche ein Praktikum am Goethe-Institut so attraktiv machen. Als Praktikanten konnten wir die vielen Angebote und Veranstaltungen im Goethe-Institut selbst

wahrnehmen, z.B. die „Night for German Lovers“, bei welcher vier bekannte britische Persönlichkeiten ihre deutsche Lieblingsliteratur vorlasen, die Ausstellung „Ortszeit“ von Stefan Koppelman und die Filmreihe „After the War before the Wall“ (siehe Anhang). Unsere Praktikantinnengruppe wurde häufig zu externen Terminen eingeladen. So bekamen wir z.B. eine Führung durch die deutsche Botschaft, konnten kostenlos an einer Lesung von Robert Menasse im Austrian Cultural Forum teilnehmen, bekamen Rundgänge beim DAAD, der UK-German-Connection, der aktuellen Gerhard Richter Ausstellung in der National Portrait Gallery oder wurden zu einer Film Premiere des „Gay and Lesbian Film Festivals“ eingeladen.. Auch innerhalb des Goethe-Instituts organisierten wir einen Praktikantenrundgang, bei welchem die jeweiligen Gesandten der einzelnen Abteilungen über ihre Arbeit mit uns sprachen. Auch die wirklich exzellent ausgestattete Bibliothek im Goethe-Institut konnte ich umsonst nutzen und las mich zum ersten Mal intensiv in die deutsche Popliteratur der 90er Jahre ein.

## **6. Abschlussreflexion**

Ich bin der festen Überzeugung, dass ich es mit dem Praktikum am Goethe-Institut kaum besser hätte treffen können. In professioneller Hinsicht habe ich außerordentlich viel gelernt, unter den Kolleginnen und Kollegen viele Freunde gefunden und wurde hervorragend betreut. Mein einziger wirklicher Kritikpunkt bleibt die zeitweilig extrem hohe Arbeitsbelastung und die fehlende Bezahlung. Über diese zwei Punkte war ich mir aber schon vor Beginn des Praktikums im Klaren.

Ich bin weiterhin tief beeindruckt davon, welche ausgezeichnete Arbeit Goethe-Institute weltweit in der interkulturellen Begegnung leisten und wie viel Motivation und Leidenschaft die einzelnen Mitarbeiter in London tagtäglich aufbringen. Besonders in Großbritannien, einem Land in welchem Fremdsprachen leider keinen bemerkenswerten Stellenwert im Bildungssystem haben, ist es faszinierend zu sehen, was das Goethe-Institut erfolgreich für die Attraktivität der deutschen Sprache tut. In Deutschland wird diese Arbeit kaum wahrgenommen.

Auch als zukünftigen potenziellen Arbeitgeber werde ich das Goethe-Institut im Auge behalten. Der Einblick in die Arbeit des Goethe-Instituts hat mir gewiss einen sehr entscheidenden Impuls für meinen späteren Berufsweg gegeben. Durch die Praktikumsstelle konnte ich mich für den Sommer 2009 als Betreuerin für das Jugendprogramm des Goethe-Instituts bewerben. Jeden Sommer finden in ganz Deutschland Sprachkurse für Jugendliche und Kinder aus aller Welt statt. Dadurch, dass der Kontakt zum Goethe-Institut bereits

bestand, gestaltete sich der Bewerbungsverlauf für mich sehr viel unbürokratischer. Da ich derzeit ebenfalls mit dem Gedanken spiele, mich für das Sprachassistentenprogramm des DAADs zu bewerben und im Anschluss an meinen Studienabschluss als DaF-Lektorin ins Ausland zu gehen, war ich in der Lage, in London schon vorab Kontakte zu knüpfen. Durch die Praktikantin des DAAD bekam ich einen Termin mit der DAAD-Lektorin am University College London, die mir viel von Ihrer Arbeit und dem Bewerbungsprozedere erzählte. Ohne meinem Praktikumsplatz beim Goethe-Institut wäre ein solcher Kontaktaufbau sehr viel schwieriger gewesen.

Das Feedback von meinen Kolleginnen und Kollegen und meinen Vorgesetzten war zudem äußerst positiv und bestärkend. Meine Arbeit wurde stets geschätzt, sehr gut bewertet und immer fühlte ich mich von den anderen ernst genommen. Dieses Praktikum war in der Tat alles außer dem klischeebehafteten „Kaffe kochen und kopieren“. Ich bin mir während des Praktikums in den Feedbackgesprächen ebenfalls sehr über meine eigenen Stärken, wie z.B. meine Flexibilität, interkulturelle Kommunikationsfähigkeit, Diplomatie und Selbstständigkeit bewusst geworden. Das eigene Bewusstsein über meine Stärken und die Fähigkeit mich „gut zu verkaufen“ waren vor Beginn des Praktikums sicherlich meine Schwachstellen. Auch Firmenstrukturen und Projektabläufe sind seit dem Praktikum nun viel geläufiger. Auch mein Business English konnte ich ausbauen und spürte zum Ende des Praktikums eine Selbstverständlichkeit professionelle Briefen zu schreiben und Anrufen auf Englisch entgegenzunehmen. Ein solches Praktikum im Ausland ist daher innerhalb meines Studiengangs von ganz zentraler Bedeutung gewesen. Es hat mir neue Perspektiven geöffnet und gleichzeitig die Angst vor der Ungewissheit nach dem Studienabschluss genommen.

## 7. Literaturverzeichnis

Englisches Seminar. *Masterstudiengang Advanced Anglophone Studies*. Leibniz Universität Hannover. 2009. <http://www.engsem.uni-hannover.de/studium/maaas/index.php>>.

Goethe-Institut e.V. *Satzung*. München: Schroff, 2005.

*Goethe-Institut London*. Ed. Hawkins, Henrike. Goethe-Institut e.V. 2009.

<<http://www.goethe.de/ins/gb/lon/deindex.htm>>.

Leibniz Universität Hannover. *Prüfungsordnung Master of Advanced Anglophone Studies*.

Leibniz Universität Hannover. 13.09.2007 <[http://www.uni-hannover.de/imperia/md/content/webredaktion/universitaet/publikationen/verkuend\\_blat/ordnungen/fk-philo/f\\_advang\\_mpo.pdf](http://www.uni-hannover.de/imperia/md/content/webredaktion/universitaet/publikationen/verkuend_blat/ordnungen/fk-philo/f_advang_mpo.pdf)>.